

Freiheit für Flüsse und Bäche

Projekt fördert Entwicklung von Fließgewässern / Kooperation zwischen den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke

■ **Hüllhorst** (nw). Das Gewässerentwicklungsprojekt *Weser-Werre-Else* vereint als Gewässerentwicklungsprojekt Beschäftigungsinitiativen, Wirtschaftsförderung, Naturschutz und interkommunale Zusammenarbeit. Mit diesem Projekt sollen in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford möglichst viele Gewässer einen guten ökologischen Zustand erreichen – allein drei in Hüllhorst.

Das Land Nordrhein-Westfalen hatte für 2011 rund 2,8 Millionen Euro Förderung bewilligt. Das Projekt fördert die Gewässerentwicklung und bietet durch die Arbeiten außerdem neue berufliche Perspektiven für bisher arbeitslose Menschen.

Mit dem Projekt wird auch die europäische Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt. 2004 unterzeichneten 18 Kooperationspartner aus den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford einen Vertrag zur gemeinsamen ökologischen Verbesserung ihrer Fließgewässer.

Zu den Kooperationspart-

nern gehören die Kreise Minden-Lübbecke und Herford mit ihren kreisangehörigen Gemeinden, die Wasserverbände Große Aue und Weserniederung sowie die Biologische Station Ravensberg.

Das Projekt ist landesweit Vorbild für Entbürokratisierung und Verknüpfung einer Beschäftigungs- und Wirtschaftsförderung mit der naturnahen Fließgewässer-Entwicklung.

Das Koordinationsteam plant, organisiert und leitet die Arbeiten, die von den Beschäftigungsträgern IFAS-Initiative für Arbeit und Schule gGmbH und der Evangelischen Stiftung Maßarbeit umgesetzt werden. Hier sind ungefähr 80 erwerbslose Menschen im Rahmen der Hartz IV-Gesetze beziehungsweise im Rahmen befristeter Arbeitsverträge beschäftigt. Es gibt mehrere Baugruppen, die die Renaturierungsarbeiten unter fachlicher Anleitung umsetzen.

Zum Projekt gehören der Erwerb von Uferstreifen und ihre standortgerechte Bepflanzung.



Am Wasser mit Regenschirmen: Landrat Dr. Ralf Niermann (v.l.), Landrat Christian Manz (Kreis Herford), Wilhelm Henke (Bürgermeister Hüllhorst) und Regierungpräsidentin Marianne Thomann-Stahl.

ARCHIVFOTO: OLIVER ROTH / KREISMINDEN-LÜBBECKE

Beispielsweise wird durch den Rückbau von Querbauwerken die Durchgängigkeit wieder hergestellt, verrohrte Gewässerabschnitte werden offengelegt und durch die Entfernung von naturfernem Uferverbau werden Fließgewässer entfesselt. Mit all diesen Maßnahmen wird die Strukturvielfalt in den Gewäs-

sern verbessert.

Die Kosten für das WWE-Projekt belaufen sich auf 3,8 Millionen Euro pro Jahr. Der größte Teil fließt in die Beschäftigung zuvor arbeitsloser Menschen: Hier werden jährlich bis zu 2,3 Millionen Euro investiert. Weitere 1,5 Millionen Euro stehen für den Kauf benötigter Materia-

lien, den Einsatz von Maschinen, die Beauftragung von Fremdfirmen, den Erwerb von Flächen an Fließgewässern und Planungsarbeiten zur Verfügung. Die nach Abzug der Bundesmittel verbleibenden Kosten werden zu 80 Prozent vom Land und zu 20 Prozent von den Projektbeteiligten getragen

◆ Im Jahr 2011 wurden unter anderem folgende Maßnahmen an Gewässerabschnitten allein in Hüllhorst umgesetzt:

Schnathorster Bach: Rückbau von Strukturbeeinträchtigungen, Sohlaufhöhung abschnittsweise Aufweitung bzw. Verlegung des Gewässers, Initiierung von Seitenerosionsprozessen;

Tengener Bach: Teilweise einseitig ungenutzte Uferstreifen, weitgehend durchgängige Uferbepflanzung, weitgehende Wiederherstellung der Durchgängigkeit, Extensivierung der angrenzenden Nutzung; **Mühlenbach-Station:** Beseitigung eines Absturzes und Wiederherstellung der Durchgängigkeit durch Bau einer Sohlgleite, Nacharbeiten.